

## Theater im Bahnhof: „Die Spanische Fliege“

**Dielheim.** (aot) Der Schwank „Die Spanische Fliege“ von Franz Arnold und Ernst Bach wurde auf unzähligen Bühnen gezeigt. Im letzten Herbst wurde das Stück vom Theater im Bahnhof in Dielheim unter der Regie von Matthias Paul erfolgreich aufgeführt. Wegen des großen Erfolgs wird „Die Spanische Fliege“ im Theater im Bahnhof (Bahnhofstraße) wiederholt. Aufführungen sind am Freitag, 15. März, und Samstag, 16. März, jeweils 20 Uhr, sowie am Sonntag, 17. März, 18 Uhr. Während die Vorsitzende des örtlichen Sittlichkeitsvereins schon ehebahnende Verhandlungen für Töchterchen Paula führt, droht ihren Ehemann, Fabrikant Ludwig Klinke, die Vergangenheit einzuholen. Vor über 20 Jahren hatte er eine amouröse Liaison mit der Tengel-Tengel-Tänzerin „Die Spanische Fliege“. Er zahlt ihr für einen Fehltritt seit Jahren Alimente, so wie auch die anderen Männer in seinem Bekanntenkreis, die mit einem Foto erpresst wurden. Karten gibt es im Vorverkauf bei „Ihre Brille“ und bei „Haushaltswaren Frei“.

## SAP findet die Balance

Ministerin Ursula von der Leyen zeigte sich „schwer beeindruckt“

**Walldorf.** (rö) „Ich bin schwer beeindruckt von dem, was ich gesehen habe“, sagte Ursula von der Leyen. Die Bundesministerin für Arbeit und Soziales besuchte gestern die SAP in Walldorf. Ihr besonderes Interesse galt, neben einem Gespräch mit Vorstandsmitgliedern des Softwareunternehmens, dem Projekt „New Office Environment“. „Das Unternehmen ist sehr stark am Puls der Zeit“, lobte die Ministerin. Zwei Ebenen im Gebäude WDF03 und damit rund 330 Arbeitsplätze waren im Zug des Pilotprojekts komplett umgestaltet worden.

Karsten Koch, Leiter Facility Management, stellte der Ministerin gemeinsam mit SAP-Vorstandsmitglied und Personalchefin Luisa Deplazes Delgado die in Workshops und enger Abstimmung mit den Mitarbeitern in einem längeren Prozess erarbeiteten Neuerungen vor. Dazu gehören neben den eigentlichen Arbeitsplätzen die neue Farbgestaltung („wir wollten Farbe reinbringen“), eine bessere Akustik, der „Marktplatz“, auf dem man gemütlich einen Kaffee trinken oder auch mal ein größeres Event veranstalten kann, unterschiedlich gestaltete und bestuhlte Besprechungsräume, aber auch ein Billardzimmer.

Die SAP habe in Sachen Gesundheitsmanagement und moderner Unternehmensführung nicht nur in der Branche „einen guten Ruf“, sagte Ursula von der Leyen. „Davor kann man nur den Hut ziehen und auch viel lernen.“ Wer die Balance zwischen „Hochleistung und Erholungsphasen“ für seine Mitarbeiter hinbekomme, werde in Zukunft „die Nase vorn haben“, so die Ministerin. Ursula von der Leyen zeigte bei ihrer Stippvisite keine Berührungängste, testete die verschiedenen Bürosessel („sehr interessant“) und plauderte zwischendurch mit zwei Azubis über die Vorzüge der dualen Ausbildung. Billardspielen wollte sie allerdings nicht.



Ministerin Ursula von der Leyen (Mitte) besuchte gestern die SAP in Walldorf. Das Bild zeigt sie zusammen mit SAP-Personalchefin Luisa Deplazes Delgado und Karsten Koch (Leiter Facility Management) im Gespräch mit zwei Auszubildenden. Foto: Pfeifer



Andreas Winterkorn (2. v. re.) half der Polizei, Sammlungs betrüger zu fassen. Für seine Zivilcourage dankten ihm Rauensberg's Bürgermeister Frank Broghammer, Günther Bubenitschek (Kriminalprävention) und Wieslochs Polizeirevierleiter Uwe Schrötel (v. li.). Foto: Pfeifer

## Er hat „alles richtig gemacht“

Aufmerksamer Bürger wurde für vorbildliches Verhalten geehrt

**Rauensberg/Horrenberg.** (oé) Für Uwe Schrötel, den Leiter des Polizeireviere Wiesloch, hat Andreas Winterkorn „alles richtig gemacht“. Der 47-jährige Horrenberger war auf dem Aldi-Parkplatz in Rauensberg von einem Mann um eine Spende für Taubstumme gebeten worden. Andreas Winterkorn hatte jedoch in der Zeitung gelesen, dass seit geraumer Zeit eine Gruppe von Sammlungs- und Trickbetrüger mit dieser Masche in der Region unterwegs war. Kurzerhand informierte er die Polizei über den kostenlosen Notruf 110, schilderte den Beamten den Vorgang und hielt mit ihnen Kontakt. In Absprache mit der Polizei folgte er den Betrügern, als diese mit dem Auto in Richtung Wiesloch fuhren, gab deren Position durch und ermöglichte es so, dass eine Polizeistreife die Betrüger schnappen konnte.

Wichtig dabei: Andreas Winterkorn ist aktiv geworden, ohne sich selber in Gefahr zu bringen. Genauso wünschen es sich der Verein „Kommunale Kriminalprävention“ und sein Geschäftsführer Günther Bubenitschek, der selbst Polizeibeamter ist. Er, Schrötel und Rauensberg's Bürgermeister Frank Broghammer überreichten dem Horrenberger jetzt zum Dank für sein beispielhaftes Verhalten

eine Urkunde und einen Gutschein als Präsent.

Dies geschah im Rahmen der Aktion „Tu was“, mit der der Präventionsverein seit fünf Jahren unter dem Motto „Beistehen statt rumstehen“ um Mithilfe bittet. „Polizei und Kommune können viel tun, aber wenn der Bürger nicht selbst nach seinem Umfeld schaut, ist es oft vergebene Liebesmüh“, so Bubenitschek. Dem Verein geht es darum, den Gedanken der Solidarität und des Helfens zu fördern und die Zivilcourage zu stärken. Wie man sich richtig verhält, das kann man in speziellen „Zivilcourage-Trainings“ erlernen, die der Präventionsverein anbietet.

Im konkreten Fall hat die Zivilcourage Andreas Winterkorns der Polizei geholfen, den Betrügern das Handwerk zu legen und „andere vor Schaden zu bewahren“, so Uwe Schrötel. Ohne die zeitnahe Mitteilung von Bürgern seien solche Betrugsereien hoch mobil und hoch organisierter Täter nur schwer in den Griff zu bekommen, betonte der Revierleiter.

Info: [www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de); [www.aktion-tu-was.de](http://www.aktion-tu-was.de); [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de).

## Altwieslocher Liste will nicht locker lassen

Ziel ist weiterhin eine Umgehungsstraße – Forderungskatalog zur Beseitigung „unhaltbarer Zustände“

**Altwiesloch.** (oé) Die neu gegründete Altwieslocher Liste lässt nicht locker in ihrem Ziel, die Anwohner der Baiertaler und Dielheimer Straße von Verkehr und Lärm zu entlasten. Aus diesem Grund stehen die Mitglieder der Bürgerliste mit den zuständigen Behörden in ständigem Briefkontakt, wie jetzt Werner Goldschmidt und Jürgen Grimm als Sprecher der Liste in einem Pressegespräch betonten. Eine zentrale Forderung ist dabei nach wie vor der Bau einer Umgehungsstraße – aus Sicht Werner Goldschmidts nicht nur eine Straße für Altwiesloch, sondern für die ganze Weinstadt. Eine deutliche Entschärfung der Situation, davon ist auch Jürgen Grimm überzeugt, wird ohne die bereits geplante Umgehung nicht möglich sein. Dies hat er auch der Regierungspräsidentin Nicolette Kressl mitgeteilt.

Dies ungeachtet der Tatsache, dass der Bau einer Umgehung erst einmal in weite Ferne gerückt ist, nachdem Wieslochs Gemeinderat die vom Land favorisierte Südumgehung zwei Mal abgelehnt hat. Das Projekt ist auch nicht mehr im aktuellen Entwurf des Maßnahmepflichts für Straßenbauten im Land enthalten. Bei der Festlegung der Priorität erhielt die Orts-umgehung Altwiesloch zu wenig Punkte und konnte deshalb nicht berücksichtigt werden. Ausschlaggebend waren dabei vor allem die Kriterien Umweltwert, Flä-

chenverbrauch und hohe Baukosten, die nicht durch andere Bewertungen ausgeglichen werden konnten. Dies hat auch die Regierungspräsidentin der Altwieslocher Liste mitgeteilt. Deren Mitglieder wollen sich aber damit nicht zufriedengeben. Sie verweisen darauf, dass es sich bei der Ortsdurchfahrt Altwiesloch um eine der am stärksten befahrenen Straßen in Baden-Württemberg handele, die deshalb hätte priorisiert werden müssen.

Die Altwieslocher Liste hat noch einen zweiten Ansatzpunkt für ihre Forderung nach Entlastung. Das ist der Lärmaktionsplan, der derzeit von der Stadt Wiesloch erarbeitet wird (heute wird das Thema im Gemeinderat beraten). In Altwiesloch verweist man darauf, dass die Lärmbelastung an der Durchgangsstraße mit 70 bis 75 dB(A) am Tag und 60 bis 65 dB(A) nachts weit über den gesetzlich zulässigen Grenzwerten liegt (im Jahr fahren über sechs Millionen Kraftfahrzeuge durch Altwiesloch). Aus Sicht der Altwieslocher Liste leiten sich daraus Ansprüche auf Abhilfe ab, zumal mit dem Altenpflegeheim Haus Silberberg auch eine besonders schützenswerte Einrichtung betroffen ist.

Die Altwieslocher Liste hat denn auch bereits einen Forderungskatalog erarbeitet, den man auch Wieslochs Oberbürgermeister Franz Schaidhammer überreicht hat. Dazu gehört die Anord-

nung vom Tempo 30 auf der Baiertaler Straße und die Überwachung dieser Geschwindigkeitsbegrenzung durch Blitzerstationen. Unerlässlich sind nach Meinung der Betroffenen auch weitere sichere Querungshilfen, beispielsweise am Bürgerhaus und in der Dielheimer Straße. Zudem sind die Gehwege an der Ortsdurchfahrt oft so schmal, dass ältere Menschen mit Rollator oder Rollstuhl-fahrer auf die Fahrbahn ausweichen müssen. Auch hier muss sich nach Meinung der Altwieslocher Liste rasch etwas ändern.

Weiter wünschen sich die Betroffenen bessere Radwege und eine Entlastung vom zunehmenden Schwerlastverkehr. Nicht zu vergessen der Abbau der Ampelanlage an der Kreuzung der Baiertaler Straße mit der Südlichen Zufahrt. Und schließlich regen die Bürger an, das Ortsschild in Höhe des Kalkwerks ein Stück in Richtung Baiertal zu versetzen – und zwar hinter die Einfahrt zum Alevischen Zentrum. So ließe sich dort auch problemlos die gewünschte Bushaltestelle einrichten. All diese Punkte möchte die Altwieslocher Liste mit den zuständigen Verkehrsbehörden und der Polizei direkt vor Ort erörtern. Dies auch, damit die Behördenvertreter selbst einen Eindruck von den „unhaltbaren Zuständen“ in Altwiesloch bekommen.

## Gefährten der ersten Stunde blickten zurück

**Wiesloch.** Im Rahmen ihres 50. Jubiläums hatte die Lebenshilfe Wiesloch zum Erzählcafé mit ihrem Ehrenvorsitzenden Dr. Heinz Schmidt-Rohr und dem langjährigen Vorstandsmitglied Karl Walter eingeladen. Im voll besetzten Café Kanapee erzählten sie Anekdoten aus den ersten Jahren der Lebenshilfe. Unter den Zuhörern waren Eltern und Mitarbeiter der ersten Stunde und sogar vier der ersten von der Lebenshilfe betreuten Kinder, die sich nun schon dem Rentenalter nähern und deren erfolgreiche Lebenswege für die Referenten „das beste Zeugnis für die Arbeit der Lebenshilfe“ sind. Ein munterer Austausch schloss sich an.



Erinnerten an die Anfänge der Lebenshilfe: (v.li.) Karl Walter, Dr. Heinz Schmidt-Rohr, Jürgen Piesch (Geschäftsführer) und Katharina Ebbecke (Vorsitzende). Foto: Pfeifer

## Wirksame Kontrolle von Pflegeheimen nötig

Senioren-Union plädiert für Pflegenotruf und Pflegebeauftragten – Kein Generalverdacht

**Wiesloch.** Vor dem Hintergrund aktueller Meldungen über Gewalt gegen Bewohner von Alten- und Pflegeheimen erneuert der Kreisvorsitzende der Senioren-Union der CDU, Kurt Wagner, die Forderung nach einem Pflegebeauftragten. Bei einer öffentlichen Mitgliederversammlung in Wiesloch, wurde auf aktuelle Erhebungen verwiesen, wonach mehr als zwei Millionen Mitbürger pflegebedürftig seien und davon rund 700 000 in Pflegeeinrichtungen lebten.

Gerade aus Respekt vor der anerkanntswerten und aufopferungsvollen Arbeit der in der Pflege Tätigen sei denjenigen schleunigst das Handwerk zu legen, die sich zu Übergriffen und Gewalt gegen die anvertrauten hilfsbedürftigen Menschen hinreißen ließen, fordert Kurt Wagner und weist darauf, dass die Senioren in der CDU schon mehrfach strengere Kontrollen zum Beispiel durch Ordnungsämter und Sozialverbände ange-

mahnt hätten.

Angesichts immer neuer Berichte über Misshandlungen habe der Bundesverband der Senioren-Union bereits vor Monaten darauf hingewiesen, dass unter anderem ein bundesweiter Pflegenotruf und die Einrichtung eines Pflegebeauftragten wenigstens zum Teil Abhilfe schaffen könnten. Nach den Vorstellungen der Senioren-Union solle ein Pflegebeauftragter, ähnlich wie der bewährte Wehrbeauftragte als Kontroll- und Beschwerdeinstanz eingesetzt werden.

Als absolut ungeeignet bezeichnet die Senioren-Union dagegen die jetzt publizierte Absicht, die „Nationale Stelle zur Verhütung von Folter“ mit der Überprüfung von Pflegeheimen zu beauftragen. Pflegeeinrichtungen seien keine „Orte der Freiheitsentziehung“, als die unter anderem für Justizvollzugsanstalten, Polizeistationen, Arresteinrichtungen der Bundeswehr, Abschiebehaftan-

stalten, Gewahrsamszentren für Asylsuchende sowie Transitzone internationaler Flughäfen definiert seien, sodass sie in die Zuständigkeit dieser Bundesstelle fielen. Weder von der personellen Besetzung noch von der Aufgabenstellung her sei die Antifolterstelle zu angemessenen Kontrollen und Überprüfungen in der Lage, betont der Kreisvorsitzende der CDU-Senioren.

Das Thema sei inzwischen von zu hoher Brisanz, als dass man es nebensächlich behandeln könnte, meinte Wagner. Auch dürfte man Alten- und Pflegeeinrichtungen nicht insgesamt in ein schlechtes Licht rücken oder unter Generalverdacht stellen. Es bedürfe jedoch dringend einer Einrichtung, die personell und organisatorisch zu wirksamer Prüfung und Kontrolle in der Lage sei, heißt es in der Resolution der Senioren-Union.

### NACHRICHTEN IN KÜRZE

#### Ideen für neuen Spielplatz gesucht

**Wiesloch.** Im Wohngebiet „Äußere Helde“ soll in den nächsten Monaten ein neuer Kinderspielplatz entstehen. Dazu hat die Stadtverwaltung zwei Gestaltungsvorschläge als Diskussionsgrundlage erarbeitet und bittet die interessierten Anwohner, sich dazu zu äußern und eigene Ideen bis zum Freitag, 1. März, einzureichen. Die Hinweise und Anregungen sollen dann soweit möglich in einen endgültigen Plan eingearbeitet werden, der am 6. März im Ausschuss für Technik und Umwelt beschlossen werden soll. Die Unterlagen können unter [www.wiesloch.de](http://www.wiesloch.de) heruntergeladen oder in der Zentrale im Rathaus abgeholt werden.

Besucher die Räumlichkeiten besichtigen. Außerdem werden Beispiele aus dem täglichen Unterricht gezeigt. Vertreter von Schulleitung und Kollegium stehen für Fragen zur Verfügung. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt.

#### „Qi Gong im Familienalltag“

**Malsch.** Der Verein Kindererst Malsch startet eine Vortragsreihe: Am Donnerstag, 28. Februar, 19 Uhr, hält Katharina Gabrielli im Kindererst Malsch (Hauptstraße 107) einen Vortrag zum Thema „Qi Gong im Familienalltag“. Die Zuhörer lernen die wesentlichen Grundlagen der chinesischen Heil- und Atemgymnastik näher kennen. Schwerpunkt sind praktische Übungen für Erwachsene und Kinder. Ziel von Qi Gong ist es, Entspannung für alle Familienmitglieder zu schaffen. Plätze können bei Jacqueline Rosenthal, E-Mail [vortragsreihe@kindererst.de](mailto:vortragsreihe@kindererst.de), Telefon 01 73/ 4 48 18 81 (wochentags ab 18 Uhr), reserviert werden.

#### Infoabend: „Werkrealschule heute“

**Mühlhausen.** Die Kraichgauschule lädt am Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr bis 20 Uhr, zur Informationsveranstaltung unter dem Motto „Werkrealschule heute“ ein. Bei einem Rundgang können die